

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wegspr.: Monatl. d. Post M 120 einschl. 18 3 Beförd. Geb., zur 30 3 Zustellungsgeb.; d. Vg. 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelst. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. behält kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig. Text- und Bildzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 183

Altensteig, Mittwoch, den 11. Juni 1941

64. Jahrgang

Neue Methoden der Kriegführung

Ein Wort zu den letzten britischen Erkenntnissen
Von Helmut Sündermann

RSK Im Zuge der krampfhaften Bemühungen der Churchill-Regierung, den schweren Schock von Kreta zu verdrängen, wird den britischen Zeitungslesern eine Plut von Kritiken beschert, in denen dargestellt wird, wie völlig „neue Methoden der Kriegführung“ von deutscher Seite in Kreta angewandt worden seien — Methoden, die die „Times“ als „revolutionierend, im Erfolg sicher und wissenschaftlich durchdacht“ bezeichnet.

Der Versuch, nach mehr als zwanzig Monaten Kriegführung und nach einem nie dagewesenen Siegeszug des deutschen Soldaten durch die Länder aller seiner Feinde auf dem Kontinent die Herrschaft zu behaupten, ist nichts anderes als grotesk — er wird dem Engländer auch den Nutzen der Entschuldigung nicht bringen, den er sich von solchen Betrachtungen verspricht. Denn die Welt beginnt darüber nachzudenken, worin nun eigentlich die Ursachen des durchschlagenden deutschen Erfolges begründet liegen, und welche Momente es sind, die dazu berechtigen, von einer wahrhaft revolutionären Kriegführung zu sprechen.

Gewiß — es sind der Waffen manche, die in diesem Kriege von deutscher Seite überraschend ins Treffen geführt und neuartig angewandt werden. Aber dürfen nicht die meisten dieser Waffen auch dem Gegner schon vor dem Kriege bekannt gewesen sein, haben nicht über viele der Methoden, die heute die Entscheidung in manchem Kampf herbeiführen, auch im Frankreich und England der Vorkriegszeit Debatten und Uebungen stattgefunden, konnten die Kriegswissenschaften seit dem Weltkrieg nicht in den bis hochgerüsteten Ländern der damaligen Entente viel umfassender gepflegt werden, als dies in dem abgerüsteten Deutschland möglich war, das bei seiner Wiedererstarkung erst viele Probleme mühsam theoretisch studieren mußte, während der diesen Krieg offen vorbereitende Gegner sich auf eine zwanzigjährige stetige Fortentwicklung der praktischen Erfahrung stützen konnte?

Freilich — so groß ihre Sehnsucht nach diesem neuen Krieg war, so klein war der Geist, mit dem sie sich auf ihn vorbereiteten. Es gibt nicht wenige Anekdoten über die Heiterkeit, die beispielsweise die deutschen Fallschirmtruppen vor dem Kriege beim britischen Generalstab hervorriefen!

Was das, worüber sie heute lange, überraschte Leitartikel schreiben, konnten sie bereits früher wissen — aber es fehlte ihnen jene schöpferische Voraussetzungen, die bei uns am Werke war und die deutsche Wehrmacht in wenigen Jahren zu der modernsten ausgerüsteten und schlagkräftigsten militärischen Macht Europas machte. Sie haben nicht weniger gerüstet, als wir in Deutschland — aber sie haben ja sich gerüstet. Und dies erst im Jahre 1941 erkennen, bedeutet bereits ein Schlußurteil.

Wir Deutschen wurden unter der Führung Adolf Hitlers angeleitet der englisch-jüdischen Kriegsbegeisterung in den Jahren nach der Wiedererringung der Wehrmacht nicht nach den Methoden eines vergangenen, sondern nach denen eines modernen Krieges vorbereitet. Was unsere Gegner heute zu erkennen begannen, das ahnte der Führer schon Jahre vor dem Kriegsausbruch. Und die Geschichte lehrt, wie sehr die großen siegreichen Kriege in ihrem Verlaufe durch die größere Voraussetzungen eines Feldherrn beeinflusst wurden.

Dabei haben noch andere entscheidende Momente den Lauf der Dinge bestimmt: Was helfen Erkenntnisse der Wissenschaften, wenn nicht ein stählerner Wille hinzutritt, was nützen taktische Rezepte, wenn nicht der Genius des Feldherrn ihnen in den Augenblicken der Entscheidung Leben verleiht, was helfen alle Kunststücke der Ausbildung, wenn in den Minuten, die über Tod und Leben des einzelnen, aber auch über Sieg und Niederlage aller entscheiden, nicht eine überlegene Leidenschaft des Soldaten ihre befehlende Kraft entfaltet?

Von diesen Voraussetzungen des Sieges sprechen — heißt die Klugheit beschreiben, die zwischen unserer Kriegführung und der unserer Gegner aufgetan ist, seit dem Tage, an dem England in mutwilligstem Wahnsinn der deutschen Nation den Krieg anbot.

Es rief den Mann, der mit unbegrenztem Willen sein Volk aus tiefster Erniedrigung emporgerissen und ihm wieder Ruh und einen starken Schutz gegeben hat, hinaus auf die Ebene des Schlachtfeldes — und es erwies sich, daß er als Feldherr mit der gleichen Entschlossenheit zum Handeln, dem gleichen unbeirrten Willen für die Entscheidungen, dem gleichen genialen schöpferischen Instinkt die deutsche Wehrmacht zum Siege führte, wie er als Staatsmann die politischen Kräfte zum gemeinsamen Anlauf brachte und die dramatischsten Erfolge der deutschen Geschichte errang. Die Kufe der Engländer nach einem „Nelson“ aber verhalten im Winde, und ihre politische Führung ist ein verbredenerischer Witzkopf an sich!

Der herausgeforderte deutsche Soldat, den sie so lange verhöhnten, an dessen Rücken sie nicht glaubten und dessen Treue sie bezweifelten, hat sich auf den Marsch gemacht mit einer grim-

Großer Erfolg der italienischen U-Boote

Aus feindlichem Geleitzug neun Dampfer mit insgesamt 63000 BRT. versenkt

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Luftwaffe versenkte erneut zwei Frachtschiffe mit zusammen 10 000 BRT. — Weitere Handelsschiffe schwer beschädigt. Der Feind verlor zehn Flugzeuge. — Fliegerverbände des Generalobersten Stumpfj besonders erfolgreich.

BRB Berlin, 10. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe versenkte an der britischen Südküste und im Atlantischen Ozean zwei Frachtschiffe mit zusammen 10 000 BRT. Zwei weitere Handelsschiffe wurden im Atlantik und auf der Höhe von Portugal so schwer beschädigt, daß auch mit ihrem Verlust gerechnet werden kann. Im Britol-Kanal erhielt ein bewaffnetes feindliches Tankschiff einen Bombentreffer.

In Nordafrika wurden feindliche Stoßtrupps vor den deutsch-italienischen Stellungen bei Tobruk abgewiesen. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe bombardierten britische Flakstellungen und Verteidigungsstellungen bei Tobruk und Maria Matruz.

Bei Luftkämpfen über dem Kanal und über Nordafrika sowie bei Einsingerversuchen in die besetzten Gebiete verlor der Feind zehn Flugzeuge. Hier von wurden durch Jäger tödlich, durch Flakartillerie ein Flugzeug abgeschossen. Versorgungsboote schossen in der Nordsee zwei britische Kampfflugzeuge ab. Damit hat diese Versorgungsflotte in drei Tagen vier britische Kampfflugzeuge vernichtet.

Kampfabendungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

In der Kriegführung gegen die britische Versorgungsschiffahrt waren Fliegerverbände des Generalobersten Stumpfj besonders erfolgreich. In der Woche vom 1. bis 7. Juni versenkten sie elf Schiffe mit rund 80 000 BRT. und beschädigten 15 weitere Schiffe schwer. Damit haben diese Verbände seit dem 1. Februar 1941 insgesamt 33 Handelsschiffe mit 208 000 BRT. vernichtet und 86 Schiffe beschädigt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Angriff italienischer U-Boote auf großen englischen Geleitzug. — Neun Schiffe mit 63 000 BRT. im Atlantik versenkt.

BRB Rom, 10. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im zentralen Mittelmeer haben unsere Flugzeuge südwestlich von Malta im Kampf mit feindlichen Jagdflugzeugen einen feindlichen Jäger abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

In Nordafrika sind an der Tobruk-Front kleine Ausfallsversuche des Feindes prompt zurückgeschlagen worden. Unsere Artillerie hat Batterien und Munitionsdepots von Tobruk mit feindlicher Wirkung beschossen.

Italienische und deutsche Luftverbände haben Luftabwehr und Verteidigungsstellungen im Abschnitt von Tobruk und bei Maria Matruz angegriffen. In Tobruk wurden Schäden und Brände verursacht. Zwei Hurrikane wurden von deutschen Jägern abgeschossen.

wagen Weidenschaft, zutiefst überzeugt vom Sinn dieses Kampfes, im Herzen die Gewißheit, daß der Krieg sein oder nichtsein, Zukunft oder Untergang seines Volkes entscheidet. Diesem wahren Weltanschauungssoldaten traten viele Völker entgegen, mit manchem tapferen Kämpfer hatte er sich zu schlagen — aber jene letzte Ueberzeugung, die im Ringen Mann gegen Mann schließlich den Ausschlag gibt, fehlte seinen Gegnern — und sie mußte ihnen fehlen. Denn in ihrem Herzen konnte das Bewußtsein der Frivolität, mit dem ihre Machthaber diesen Krieg angezettelt haben, nicht erlöschen sein, und das Gefühl, für eine zusammenbrechende gegen eine aufsteigende Welt in den Kampf zu ziehen, mag in denen, die zu denken vermochten, zur inneren Krise geführt haben — einer Krise, die über Sieg und über Niederlage mit entscheidet!

Sucht die Ursachen eurer Niederlagen, wo immer ihr wollt, ihr Engländer! Ob in dem Vergleich der Waffen, ob in den Methoden der Taktik — oder in der Frage nach dem Feldherrn und dem Geist des Soldaten, überall werdet ihr nach kurzem Nachdenken die warnende Mahnung erkennen müssen: Ihr hatet den Krieg bereits verloren, als ihr ihn begonnen habt — und heute nach fünfmaliger vernichtender Niederlage habt ihr auf dem Schlachtfeld nichts mehr zu hoffen, nur noch zu fürchten!

In der Nacht zum 9. Juni hat der Feind einen neuerlichen Einflug auf Tripolis und Benghasi unternommen.

In Ostafrika gehen im Gebiet von Galla und Sidamo unter Kämpfen die durch das schlechte Wetter behinderten Bewegungen der eigenen und feindlichen Kolonnen weiter. Im Gebiet von Gondar hat der Feind die Befestigungsanlagen von Debra Tabor bombardiert und mit MG-Fire belegt sowie seine Anforderung zur Uebergabe erneuert, die unsere Besatzung ablehnt hat.

Unsere U-Boote haben im Atlantik einen großen feindlichen Geleitzug angegriffen und neun Dampfer mit insgesamt 63 000 BRT. versenkt.

Englands Syrien-Verbrechen

Nachdem Englands Generale in diesem Krieg überall, wo sie sich zum Kampf stellten, eine vernichtende Niederlage nach der andern hinnehmen mußten, haben sie jetzt mit dem neuen Vorstoß auf das französische Mandatsgebiet Syrien einen, wie sie glauben, hoffnungsvolleren Kriegshauptstoß gelunden. Auch bei diesem neuesten Verbrechen der britischen Außenpolitik hatete man sich sorgfältig, ausschließlich eigene Truppen einzusetzen. Da die Australier und Neuseeländer schon in der Cyrenaika und dann in Griechenland und auf Kreta 65 Prozent ihres Bestandes für London zum Opfer gebracht hatten, griff man diesmal mit besonderer Inasamie auf französische Soldatentruppen zurück, um dem früheren französischen Bundesgenossen seine Verteidigung zu erschweren. Man rechnete wohl damit, daß die irreführende Geschloßheit des besprochenen Verrätergenerals de Gaulle unter dem scharfen Druck ihrer britischen Bewacher auf ihre französischen Blutsbrüder in Syrien schießen würden, hoffte aber gleichzeitig, daß die syrische Verteidigungsarmee des Marschalls Pétain nicht zu einer ähnlichen Hinopferung des französischen Blutes bereit sei. So schienen die Aussichten für einen möglichst raschen Zusammenbruch der französischen Verteidiger im Libanongebiet und in den anderen Teilen des bisher feige unterstehenden Mandats äußerst günstig zu stehen. Großbritannien konnte mit verhältnismäßig geringem Risiko ein großes politisches Geschäft machen, bei dem nicht nur die in Beirut endende Delleitung des Kossul-Dels, sondern auch ein breites Verteidigungsvorfeld für den Suez-Kanal im Nordosten zwischen Transjordanien und der Türkei in englische Hand fiel.

Obwohl der gemeine Verrat, den England mit seinem Vorgehen gegenüber seinem früheren französischen Bundesgenossen beging, selbst in seinen Hintergründen klar vor den Augen der Weltöffentlichkeit lag, versuchte man in London nach altem Muster auch diesem unfairen Spiel ein tarnendes moralisches Wäntelchen umzuhängen. So erfind man die Lüge von der angeblichen Anwesenheit deutscher Truppen in Syrien, obwohl dieser heuchlerische Vorwand durch ausdrückliche Gegenklärungen des Oberkommandos Deyh und des alten Soldaten Pétain sofort zurückgewiesen und entkräftet wurde. Man griff auch nicht weniger heuchlerisch auf eine Erklärung zurück, die anlässlich des Waffenstillstandes zwischen Deutschland und Frankreich am 1. Juli 1940 von London veröffentlicht worden war und in der England jede Eingliederung französischen Kolonialgebietes oder Frankreich anvertrauten Mandatsgebietes in die Angelegenheiten des Waffenstillstandes ablehnte, obwohl es bereits damals weder ein moralisches noch ein sachliches Recht hatte, irgendwie auf die Entschlüsse des von ihm verratenen und durch die feige Flucht von Quinlirhen preisgegebenen Bundesgenossen einzuwirken. Jetzt sollte auf einmal durch die Lüge von der Anwesenheit deutscher Truppenverbände in Syrien dieses nicht weniger lägerische Einmischungsrecht Englands in französische Angelegenheiten „ausgelöst“ worden sein. Aber diese formalen Begründungsversuche sind so lachend einig, daß selbst die französische Öffentlichkeit nur in höchster Empörung darauf reagiert. In Wahrheit handelt es sich bei dem Angriff aus Palästina und Transjordanien heraus um einen rein britischen Gewaltakt. Nicht das Recht, sondern die fürchtbare Angst Englands um seine ägyptische Stellung steht bei dem neuen Unternehmen Gate.

Bis 1938 und 1939 sah sich Frankreich in dem von ihm beherrschten syrischen Raum einer scharfen arabisch-mohammedanischen Opposition gegenüber, die als der syrische Freiheitskampf der Welt bekannt war und auch durch den syrisch-französischen Freundschaftsvertrag von 1937 mit allen seinen Nachwehen nicht besiedigt werden konnte. Während aber in diesen Jahren England heimlich oder offen für die arabischen Interessen gegen Frankreich eintrat, hat sich seitdem das Bild der englisch-arabischen Beziehungen völlig gewandelt. Der Verkauf von Syrien an die Araber wurde nicht niedergeworfen wurde, fand in ganz Syrien ein ungeheures Echo. Nicht das Frankreich des Marschalls Pétain ist mehr der Feind des Arabertums, sondern die englische Regierung, die mit brutaler Gewalt ihre eigenen heuch-

riehen Verjuche, die Traber noch einmal wie im Weltkrieg zu betampeln, liegen frost. Syrien wurde so zu einem Sonderfall der englischen Unterdrückung aller freibewilligen arabischen Bewegungen im gesamten vorderen Orient.

Churchill „begründet“ den Syrien-Angriff Brutale Vergewaltigung der Interessen des ehemaligen Bundesgenossen

DNB Berlin, 10. Juni. Churchill bemüht sich mit allen Mitteln einer verlogenen Agitation, die englische Aggression gegen Syrien zu „begründen“. Zu diesem üblen Zweck lehte er keine inhumanen Lügen auf verschiedenen Wegen in die Welt, ohne daß sie dadurch wahrer werden.

So verschiedenartig diese Lügen auch sind, so können sie doch die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß sich kein einziger deutscher Soldat in Syrien befindet. Die englischen Lügen dienen nur dem törichtesten Versuch, den Kräfte des Rechtsbruch Englands zu demütigen.

DNB Madrid, 10. Juni. Die Madrider Zeitung „Pueblo“ nimmt den britischen Ueberfall zum Anlaß, sich mit der Londoner Agitation unter Leitung Churchills auseinanderzusetzen, die auch in diesem Falle mit einer Sturheit sondergleichen auf Phantasieargumenten reitet.

Die Kämpfe in Syrien. DNK Ankara, 10. Juni. Nach Meldungen aus Adana sind die englischen Truppen, die bis Adana vorrückten, dort zurückgeschlagen worden. Adana ist wieder in französischer Hand.

Die Massenflucht aus Alexandria

Neuter zählt bereits 40 000 Flüchtlinge

DNB Stockholm, 10. Juni. Die Flucht aus Alexandria nimmt wie Neuter aus diesem von der deutschen Luftwaffe hart angepöckelten britischen Luftstützpunkt meldet, immer größere Ausdehnung an.

Auf dem Bahnhof habe man, wie Neuter weiter berichtet, besondere Maßnahmen treffen müssen, um etwas Ordnung in das wüsten Durcheinander zu bringen.

Durch Englands Schuld!

500 bis 600 Todesopfer der Luftangriffe auf Alexandria. DNK Stockholm, 10. Juni. Der ägyptische Ministerpräsident hat dem englischen Nachrichtenamt am Dienstag bekanntgegeben, daß bei den beiden Luftangriffen auf Alexandria 500 bis 600 Personen getötet worden seien.

England hat die ägyptische Hafenstadt Alexandria zu einem seiner wichtigsten militärischen Stützpunkte im östlichen Mittelmeer ausgebaut.

„5. Yankee-Kolonie“ in Südamerika!

DNB La Paz, 10. Juni. Die bolivianische Morgenzeitung „La Gaceta“ kommentiert einen Artikel der Zeitschrift „Panamericano Nuevo“ und schreibt, daß in elf überamerikanischen Ländern abgesehen von den Uniformierten, zahlreiche weitere Delegierte tätig sind.

Ernennung Smuts eine Vorsichtsmahnahme

DNB San Sebastian, 10. Juni. Wie aus Südafrika gemeldet wird, brandmarkt kürzlich auf einer Versammlung der national-burischen Vereinigung „Newa Brandwaag“ ein Redner die Ernennung des Feldmarschalltitels an Smuts als persönlichen und politischen Erfolg schlimmer Art.

In diesem Zusammenhang gewinnt auch die kürzliche Meldung der „Newport Sun“ besonderes Interesse, derzufolge nämlich britischerseits die Ernennung von Smuts zum Oberbefehlshaber für alle afrikanischen Aktionen ins Auge gefaßt sei.

Englische Luftangriffe auf französische Fischerboote

DNB Paris, 10. Juni. Zwei französische Fischerboote sind wieder Gegenstand englischer Luftangriffe gewesen. Der in Orient beheimatete Fischkutter „Donibane“ wurde 47 Grad nördlicher Breite, 5 Grad, 25 Minuten westlicher Länge 150 Kilometer südwestlich von Orient von einem dreimotorigen britischen Flugzeug unter MG-Feuer genommen und aus der Luft bombardiert.

Das englische Flugzeug kam so tief herunter, daß der Flugzeugführer deutlich die französischen Flaggen der Boote gesehen haben muß.

Hindus stecken Britendampfer in Brand

DNB Buenos Aires, 10. Juni. Die englischen Zeitungen brachten am 16. Mai die Meldung, daß auf dem bewaffneten englischen Handelsdampfer „Bathshire“, der im Hafen von Buenos Aires lag, durch ungestörte Ursache ein Brand ausbrach, durch den das Schiff vernichtet wurde.

Inzwischen sind die Ursachen trotz aller Versuche Englands, sie zu vertuschen, bekannt geworden. Das Schiff wurde von der Besatzung aus Rache in Brand gesetzt, weil der englische Kapitän sich geweigert hatte, den Hindus die ihnen bei der Ausfahrt aus dem indischen Hafen zugekauften rituellen Nahrung auf der Fahrt nach England zu geben.

Kreta — der Abschluß des Südost-Feldzuges

Von Kriegsberichterstatter Gotthard Kalkmann

DNB ..., 10. Juni. (PK.) Als der Südostfeldzug, den die Engländer unverantwortlicher Weise angestreift hatten, mit der schnellen Niedermorlung des einstigen Jugoslawien und Griechenlands ein schnelles Ende gefunden hatte, verhielt der Engländer, unter allen Umständen eine letzte Stellung auf der Insel Kreta zu halten.

Reichsmarschall Göring übertrug diese Aufgabe dem bereits in Vosen und im Südostfeldzug bewährten Befehlshaber einer Luftflotte, Generaloberst V 3 h r.

Die Vorbereitungen für den Erfolg des Kampfes waren die denkbar ungünstigsten. Es galt eine Insel zu erobern, die in ihrem Hauptteil ein wild zerklüftetes Bergland darstellt und nur ganz wenige überhaupt geeignete Angriffsziele hat.

Erst als die deutsche Luftwaffe mit stärkstem Erfolg die englischen Schiffeinheiten verjagert und schließlich ganz vertrieben hatte, konnten die ersten Transporte die Inselküsten erreichen.

rend andere Teile in der Mitte und im Ostteil der Insel durch ihren schneidigen Angriff in tagelangem, jähem Ringen für die Feldkräfte banden und damit wiederum ihren im Westen kämpfenden Kameraden Entlastung brachten.

Im stärksten Abwehrfeuer landete Zu am Zu auf dem nicht gerade besonders geeigneten Flugplatz. Und nun traten die Gebirgsjäger — seit Karol mit der Fallschirmtruppe aufs engste verbunden — in Aktion.

Der Erfolg des Kreta-Unternehmens wäre jedoch auch nicht denkbar gewesen, wenn nicht die deutschen Kampf- und Sturzkampfbomben in diesem schweren Ringen mit so sichtbarem und großem Erfolg in den Kampf eingegriffen hätten.

Mit Bomben gegen Fischkutter

Holländische Fischer die neuesten Angriffsziele der RLG.

Von Kriegsberichterstatter Otto Sobm (R)

DKK Es ist für einen englischen Piloten nicht so einfach, in das Reichsgebiet einzufliegen, kriegswichtige Ziele zu suchen und, was das wichtigste ist, diese dann auch mit Bomben zu treffen.

Das Grundnetz mit den breiten Scheerbreitern ist ausgebracht und die Kurkreisen, an denen das schwere Reg geschleppt wird, sind straff gespannt und brummen von dem Druck wie ein paar Bakksteinen.

Die Fischer gehen wieder an ihre Arbeit, denn diese Sache war noch ziemlich harmlos. Küber ein paar in Trümmern gegangener Scheiden im Ruderhaus ist nichts passiert.

Am Nachmittag erfolgt noch ein Angriff von einem Kampflflugzeug, das mit Bordkanonen schießt, aber glücklicherweise nichts trifft.

Von den anderen Fischkuttern werden dieselben Vorfälle gemeldet. Mehrere Angriffe, einmal mit Bomben, dann wieder mit

W.G. Besch. Die A.A. trainiert wegen der harten Abwehr bei den kriegswichtigen Zielen lieber auf unbewaffnete Fischer...

Heute vor einem Jahr

11. Juni 1940: Schwaben erzwingen Marneübergang Von Kriegsberichterstatter Günter Weber

(FR.) Seit dem 4. Juni rollt die zweite große Offensive im Westen. Mit ungeahnter Schnelligkeit hat sich die Wucht des deutschen Angriffs vom Norden nach Süden gemeldet.

In einer Frontbreite von 30 Kilometern ist auch die Armee des Generalobersten von Strauß angetreten: Ihre 8 Divisionen, ergänzt durch zahlreiche Artillerie- und umfangreiche Pionierverbände warten auf den Befehl zum Angriff.

Und wie sieht die Lage bei dem Gegner aus? Nach zuverlässigen Meldungen liegen auf der Gegenseite die gut ausgebildeten französischen Alpenjäger-Bataillone. Trotz Unverfügbarkeit sind in Elmaschen aus der Maginotlinie herausgezogen.

Seit und erdittert sind die Kämpfe der folgenden Tage. Die Materialschlacht des Weltkrieges scheint wieder aufzuleben. Dem Vorstoß unserer Truppen folgt der massierte Gegenstoß des Feindes.

Als gleich zu Beginn Kammerpräsident Justizminister Grandt die Gesetzesdekrete über die Eingliederung der Provinz Laibach und Dalmatien der Kammer vorgelegt und diese durch Aklamation angenommen wurden, brach ein Beifallssturm aus.

Als der Duce die schriftlich abgefasste Regierungserklärung verlas, auf die deutsch-italienische Zusammenarbeit zu sprechen kam und mit erhobener Stimme in den Saal rief: "Wir marschieren zusammen, wir kämpfen zusammen und wir werden gemeinsam siegen".

Immer wieder ertönten die Rufe: "Es lebe der Führer!", "Es lebe Hitler!", "Es lebe Deutschland!".

11. Juni 1940! Wer könnte diesen Tag jemals vergessen! Silber mindet sich die Marne durch das schlafschwere Land, über dem die schwere Gewitter Artillerieduelle toben.

Schwaben haben abermals die Breche geschlagen! Ammerborn! Das ist ihre Parole seit jenen Tagen, da sie am Chemin des Dames mit ihrem Blut die Stellung hielten.

Die Flak

Harter Dienst an schlagkräftiger Waffe

Adj. In Valentien werden machmal an die Flak-Jordanen gestellt, die Unmüßigen verlangen und überhaupt nicht die ungeheuren Schwierigkeiten berücksichtigen, die vor allem bei Nacht dem Schießen entgegenstehen.

Die höchsten Abschnitte sind für die Beurteilung der Wirksamkeit der Flak nicht entscheidend. Sie hat ihre Aufgabe schon erfüllt, wenn es ihr gelingt, den Gegner am gezielten Bombenwurf zu hindern und vor der Erreichung der ins Auge gefassten Ziele abzuwehren.

Wie erklären sich nun die erstaunlichen Erfolge der Flak selbst unter schwierigsten meteorologischen Bedingungen? Nur durch das peinlich exakte Zusammenwirken aller hervorragend ausgebildeten, mit einer bis in die feinsten technischen Einzelheiten an-

gerüsteten Waffe. Die ungeheuer schnell schießende leichte Flak ebenso wie die weitreichende schwere sind wahre Wunderwerke deutscher Präzisionsarbeit und Woffenschmiedekunst.

Wir kämpfen zusammen und werden gemeinsam siegen

Der Duce würdigt das erste Jahr Italiens im Kriege

Rom, 10. Juni. Das verbündete Italien blickt am heutigen Tage auf 1 Jahr Krieg zurück. Im Mittelpunkt der Ereignisse dieses Tages stand die heutige außerordentliche Sitzung der faschistischen und korporativen Kammer mit einer Rede des Duce.

Als gleich zu Beginn Kammerpräsident Justizminister Grandt die Gesetzesdekrete über die Eingliederung der Provinz Laibach und Dalmatien der Kammer vorgelegt und diese durch Aklamation angenommen wurden, brach ein Beifallssturm aus.

Als der Duce die schriftlich abgefasste Regierungserklärung verlas, auf die deutsch-italienische Zusammenarbeit zu sprechen kam und mit erhobener Stimme in den Saal rief:

„Wir marschieren zusammen, wir kämpfen zusammen und wir werden gemeinsam siegen“, fand er besonders stürmischen Beifall. Es erhob sich der ganze Saal von den Plätzen und brachte minutenlang Deutschland und seinem Führer eine gewaltige Kundgebung dar.

Immer wieder ertönten die Rufe: „Es lebe der Führer!“, „Es lebe Hitler!“, „Es lebe Deutschland!“.

Musikhochschule Leipzig

Leipzig, 9. Juni. In einem feierlichen Staatsakt in Leipziger Gewandhaus erhob am Sonntagvormittag der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Bernhard Rust, das Leipziger Landeskonservatorium der Musik zur Staatlichen Hochschule für Musik, Musikerziehung und darstellende Kunst.

Reichsminister Rust hielt bei diesem Anlaß eine Rede, in der er eine Reihe grundsätzlicher Gedanken über das Musikerziehungswesen zum Ausdruck brachte. Die außerschulische Musikerziehung der Jugend umfaßt, so führte der Reichsminister u. a. aus, Sing-, Klavier-, Instrumental- und Instrumental-Grundunterricht.

Reichsminister Rust hielt bei diesem Anlaß eine Rede, in der er eine Reihe grundsätzlicher Gedanken über das Musikerziehungswesen zum Ausdruck brachte. Die außerschulische Musikerziehung der Jugend umfaßt, so führte der Reichsminister u. a. aus, Sing-, Klavier-, Instrumental- und Instrumental-Grundunterricht.

Reichsminister Rust hielt bei diesem Anlaß eine Rede, in der er eine Reihe grundsätzlicher Gedanken über das Musikerziehungswesen zum Ausdruck brachte. Die außerschulische Musikerziehung der Jugend umfaßt, so führte der Reichsminister u. a. aus, Sing-, Klavier-, Instrumental- und Instrumental-Grundunterricht.

Reichsminister Rust hielt bei diesem Anlaß eine Rede, in der er eine Reihe grundsätzlicher Gedanken über das Musikerziehungswesen zum Ausdruck brachte. Die außerschulische Musikerziehung der Jugend umfaßt, so führte der Reichsminister u. a. aus, Sing-, Klavier-, Instrumental- und Instrumental-Grundunterricht.

Reichsminister Rust hielt bei diesem Anlaß eine Rede, in der er eine Reihe grundsätzlicher Gedanken über das Musikerziehungswesen zum Ausdruck brachte. Die außerschulische Musikerziehung der Jugend umfaßt, so führte der Reichsminister u. a. aus, Sing-, Klavier-, Instrumental- und Instrumental-Grundunterricht.

Reichsminister Rust hielt bei diesem Anlaß eine Rede, in der er eine Reihe grundsätzlicher Gedanken über das Musikerziehungswesen zum Ausdruck brachte. Die außerschulische Musikerziehung der Jugend umfaßt, so führte der Reichsminister u. a. aus, Sing-, Klavier-, Instrumental- und Instrumental-Grundunterricht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Vorkowitsch kroatischer Außenminister. Der kroatische Staatsführer Dr. Ante Pavelitsch ernannte den bisherigen Staatssekretär im kroatischen Außenministerium Dr. Mladen Vorkowitsch zum Außenminister.

20 000 Personen flüchteten. Wie der Londoner Nachrichten dienst aus Kairo meldet, haben bereits nahezu 20 000 Personen Alexandria nach den deutschen Luftangriffen auf diesen wichtigen britischen Flottenstützpunkt verlassen.

Truppenverstärkungen an der Nordgrenze von Thailand. Wie die Bangkok-Zeitung „Prasmitr“ meldet, ist australische Infanterie zur Verstärkung der Gurkha-Truppen, die in Chiangtung (Kengtung) in der Nähe der Nordgrenze von Thailand auf dem Gebiet von Burma stationiert sind, eingetroffen.

Neue nationale Frauenorganisation in Japan. Im Rahmen des nationalen Wiederaufbaues wurde durch Zusammen-schluss der patriotischen Frauenorganisation und des japanischen Frauenbundes eine neue nationale Frauenorganisation gebildet.

Rückkehr des Generalgouverneurs für Französisch-Äquatorial-Afrika. General Boisson, der Generalgouverneur für Französisch-Äquatorialafrika, hat Biang verlassen, um nach Dakar zurückzukehren.

Neuer Oberbefehlshaber der Goldküste. In London wird amtlich mitgeteilt, daß Sir Arlan Burns zum Gouverneur und Oberbefehlshaber der Goldküste ernannt worden ist als Nachfolger von Sir Arnold Hobson.

Italiens höchste Kriegsauszeichnung, die Goldene Medaille, wurde vom Duce dem Herzog von Aosta für die heldenhafte Verteidigung von Aeschnien verliehen, wie am Montag bekanntgegeben wird.

NSFK-Oberführer Kunz in Spanien. Der Chef der Abteilung Segelflug im Stab des Korpsführers des NS-Fliegerkorps, NSFK-Oberführer Kunz, besichtigte auf Einladung des spanischen Luftfahrtministeriums die Segelflugschule Hueca sowie einige Segelfluggelände.

Ordensburg für Ostpreußen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley besichtigte anlässlich seiner Ostpreußenreise vor einigen Tagen in Begleitung von Gauleiter Erich Koch und Generalbaurat Prof. Giesler, dem Erbauer der Ordensburg Sonthofen und Beauftragten des Führers für die Neugestaltung Rönchens, ein Gelände, das von Gauleiter Koch für den Bau einer Ordensburg vorge schlagen war.

Dr. Ley im Rheinland. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley besichtigte am Dienstag eine Anzahl von Betriebsstätten in Mülheim-Ruhr.

Explosion in Semendria. Die Budapest-Blätter berichten aus Keujah über eine in Semendria am Donnerstag erfolgte Explosion. Ein in der Festung Semendria untergebrachtes ehemaliges serbisches Munitionsdepot sei in die Luft geflogen.

Schicksal einer Soldatenfrau. Wie die englische Oberschicht ihre ärmeren Landsleute behandelt, geht aus einem Bericht des „Daily Mirror“ hervor, der das Schicksal einer Soldatenfrau zu Burley in Surrey schildert.

Schicksal einer Soldatenfrau. Wie die englische Oberschicht ihre ärmeren Landsleute behandelt, geht aus einem Bericht des „Daily Mirror“ hervor, der das Schicksal einer Soldatenfrau zu Burley in Surrey schildert.

Schicksal einer Soldatenfrau. Wie die englische Oberschicht ihre ärmeren Landsleute behandelt, geht aus einem Bericht des „Daily Mirror“ hervor, der das Schicksal einer Soldatenfrau zu Burley in Surrey schildert.

Schicksal einer Soldatenfrau. Wie die englische Oberschicht ihre ärmeren Landsleute behandelt, geht aus einem Bericht des „Daily Mirror“ hervor, der das Schicksal einer Soldatenfrau zu Burley in Surrey schildert.

Schicksal einer Soldatenfrau. Wie die englische Oberschicht ihre ärmeren Landsleute behandelt, geht aus einem Bericht des „Daily Mirror“ hervor, der das Schicksal einer Soldatenfrau zu Burley in Surrey schildert.

Schicksal einer Soldatenfrau. Wie die englische Oberschicht ihre ärmeren Landsleute behandelt, geht aus einem Bericht des „Daily Mirror“ hervor, der das Schicksal einer Soldatenfrau zu Burley in Surrey schildert.

Schicksal einer Soldatenfrau. Wie die englische Oberschicht ihre ärmeren Landsleute behandelt, geht aus einem Bericht des „Daily Mirror“ hervor, der das Schicksal einer Soldatenfrau zu Burley in Surrey schildert.

Schicksal einer Soldatenfrau. Wie die englische Oberschicht ihre ärmeren Landsleute behandelt, geht aus einem Bericht des „Daily Mirror“ hervor, der das Schicksal einer Soldatenfrau zu Burley in Surrey schildert.

Schicksal einer Soldatenfrau. Wie die englische Oberschicht ihre ärmeren Landsleute behandelt, geht aus einem Bericht des „Daily Mirror“ hervor, der das Schicksal einer Soldatenfrau zu Burley in Surrey schildert.

Schicksal einer Soldatenfrau. Wie die englische Oberschicht ihre ärmeren Landsleute behandelt, geht aus einem Bericht des „Daily Mirror“ hervor, der das Schicksal einer Soldatenfrau zu Burley in Surrey schildert.

Schicksal einer Soldatenfrau. Wie die englische Oberschicht ihre ärmeren Landsleute behandelt, geht aus einem Bericht des „Daily Mirror“ hervor, der das Schicksal einer Soldatenfrau zu Burley in Surrey schildert.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 11. Juni 1941

Verdunkelungszell: 11. Juni von 21.23 bis 5.21



Posen

deutsche Stadt auf urgermanischem Boden. Bis 1939 Ausgangspunkt polnischer Konspirationen gegen Deutschland. Heute kulturell und politisch Mittelpunkt der bodenständigen und rückgestiegenen Deutschen aus dem Osten und Südosten im Wartheland.

Für eine starke Volkstumsfront!

VDA-STRASSENSAMMLUNG

AM 14. u. 15. JUNI 1941

SSM ruft zur Reichsstraßensammlung auf!

Der Führer hat am 14. und 15. Juni eine VDA-Strasensammlung angeordnet. Mitten im entscheidungsvollen Ringen der Waffen des Reiches geht nun der Appell des VDA an das deutsche Volk, für den Volkstumskampf, für das Deutschtum jenseits der Grenzen, sein Opfer zu bringen. Volkstumskampf heißt nie! Unerlöschlicher Glaube, stiller Opfermut und hohe Beharrlichkeit müssen Tag für Tag neu zum Einsatz gelangen. Wenn auch im Volkstumskampf keine Armeen aufmarschieren, wenn es auch eine Abkühlung nicht gibt, so muß doch die gesamte moralische, völkergemeinschaftliche und materielle Kraft des Reiches auch dort ins Treffen geführt werden.

Der VDA will dabei mitwirken, diesen Strom der Kraft aus dem Binnenvolk hinausleiten zu den Außenposten. Aus dem Ergebnis dieser Kriegssammlung des VDA sollen unsere Kameraden brauchen erkennen, daß wir wissen, wie oftmals ihr Einsatz, gerade in den vergangenen Jahren, um eine neue, gerechte völkische Ordnung, besonders schwer war, und daß wir sie in keiner Stunde vergessen.

Diese Straßensammlung sei ein Beweis für die Geschlossenheit unseres Gesamtvolkes und seine Einheit über alle Grenzen!

Wieder Annahmenuntersuchungen bei der Waffen-SS

RSO. 9. Juni. Wie uns die Ergänzungsstelle Südwest (V) des Ergänzungsamtes der Waffen-SS mitteilt, werden in der Zeit vom 11. bis 26. Juni in mehreren Städten wieder Aufnahmeuntersuchungen für die Waffen-SS durchgeführt. Nähere Einzelheiten können Bewerber bei der Ergänzungsstelle Südwest (V), Stuttgart, Geroldstr. 7, erfahren.

Postering des Tanzverbotes. Der Chef der Ordnungspolizei teilt mit: Mit sofortiger Wirkung wird das bestehende Tanzverbot infolgedessen gelockert, als bis auf weiteres an drei Tagen in der Woche von 16 Uhr ab wieder getanzt werden darf. Diese Tage sowie der Beginn der Tanzunterhaltung werden nach Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse durch die Kreispolizeibehörden bestimmt. Dabei ist selbstverständliche Voraussetzung, daß die örtlich festzusetzende Polizeistunde bei Tanzveranstaltungen genau eingehalten wird.

Baiersbrunn, 10. Juni. (Drei Familien durch zündende Kinder obdachlos.) Gestern vormittag kurz nach 10 Uhr ist in dem Wohn- und Oekonomiegebäude Reuschler, Baiersbrunn-Lombach, ein Brand ausgebrochen, das rasch ein Opfer der Flammen wurde. Auch auf das Nebengebäude, das ebenfalls bewohnt war, griff das Feuer über, das vollständig niederbrannte. Das lebende Inventar konnte gerettet werden, jedoch konnte von dem Mobiliar nichts Befestigtes mehr in Sicherheit gebracht werden. Die Entstehungursache ist auf zündende Kinder zurückzuführen, die das in einem Schopf des Hauses lagernde Stroh anzündeten. Dank dem Eingreifen der Feuerwehr und aller Volksgenossen konnten die gefährdeten Nachbargebäude gerettet werden.



Blüten im Burgensland
Weltbild (W.)
Bild auf Schloß Jochenstein im schönen Burgensland.

Neuenbürg. (Brand im Bienenland.) Auf bis jetzt noch ungeklärte Weise, die jedoch Brandstiftung ausschließt, brach in einem hiesigen Bienenland plötzlich Feuer aus. Die Tätigkeit des Motorlöschzuges mußte sich auf den Schutz der benachbarten Wohngebäude beschränken. Der Bienenland wurde vollständig eingedampft, eine größere Anzahl Bienenstöcke kam in den Flammen um.

Wittendorf, Kr. Freudenstadt. (Kleine Ursachen.) Frau Barbara Wöttiger von hier hatte sich am Fuß eine durch das Schuern des Schuhs verursachte unbedeutende Wunde zugezogen, ohne sie indes weiter zu beachten. Durch Eindringen von Schmutz in die Wunde trat eine Blutvergiftung hinzu, der die Bedauernswerte im Freudenstädter Krankenhaus nunmehr erlegen ist.

Marbach. (Angeschwemmte Knabenleichen.) Im Rechen eines Wasserkraftwerks wurde am Montag die Leiche eines etwa 10 Jahre alten Knaben, ferner in Poppenweiler die eines achtjährigen Jungen angeschwemmt. Es handelt sich um die beiden Knaben, die im Redar bei Hofen ertrunken sind.

Heilbronn. (Ausstellungserfolg.) Die Ausstellung „Künstler im feldgrauen Rod“, die 14 Tage dauerte und am Montag ihre Pforten schloß, war ein voller Erfolg. Besuchten doch nicht weniger als 16 000 Volksgenossen des Kreises Heilbronn die Schau. Von den angestellten Arbeiten wurden in Heilbronn 36 Werke mit einem Gesamtwert von rund 3500 RM. verkauft.

Befigheim. (Radfahrer verunglückt.) Am Samstagabend stießen am Kreuzbergweg zwei Radfahrer zusammen. Dabei erlitt der eine, der Weingärtner Paul Schlatterer aus Befigheim, eine schwere Kopfverletzung, an deren Folgen er am Sonntag im Krankenhaus starb.

Kalen. (Im Dienste des SHW.) In 2½ Jahren seines Bestehens hat das SHW Kalen-Wasserfallingen 760 Schweine gemästet, was ein Ergebnis von ca. 1200 Ztr. Fleisch entspricht.

Ulm. (Ein Neunzigjähriger.) Dieser Tage begehrt Rechnungsrat und Stabszahlmeister a. D. Karl Springer in Ulm seinen 90. Geburtstag. Im württembergischen Ulm, der Substanz 1872 beim Inf.-Regt. 121 eingetreten und war dann nacheinander beim Inf.-Regt. 122, beim Feldart.-Regt. 13 und 49, im Weltkrieg als Regimentszahlmeister im Feldart.-Regt. 49 in dessen Erfahrdienst tätig. 1921 trat er nach fast 50jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand.

Vongenan, Kr. Ulm. (Schafwäshe.) Die hier seit langer Zeit in der Nach bei der Oberen Mühle eingerichtete Schafwäshe war in den letzten vier Wochen begehrenswertes Ziel sämtlicher Schäfer der näheren und weiteren Umgebung. So wurden 12 000 Schafe angetrieben und gewaschen, um dann ihres wertvollen Wollfelles entledigt zu werden. Vier Personen hatten die nicht gerade leichte Arbeit zu befragen.

Schentenell. (Töblich verunglückt.) Auf dem Lagerplatz des Sägewerks Feinzelmann u. Stephan machten sich trotz wiederholter Warnungen einige Knaben an den dort aufgehängten Stämmen zu schaffen. Dabei wurde der achtjährige Karl Armbruster von einem abrollenden kleineren Stamm so schwer am Kopf getroffen, daß er mit einem Schädelbruch in das städtische Krankenhaus Schramberg eingeliefert werden mußte. Dort ist er seinen Verletzungen erlegen.

Schwennungen. (Fleischdieb.) Aus dem Kellerraum eines Hauses waren im Frühjahr größere Mengen dort aufbewahrten Fleisches gestohlen worden. Die Fahndungen der hiesigen Kriminalpolizei haben zur Festnahme des Täters geführt, dem noch weitere Eigentumsvergehen zur Last gelegt werden.

Heidelberg. (Den Flammen obgefallen.) Im Stadteil Kirchheim nahm sich eine 50jährige Frau, die seit längerer Zeit an Schwermut und anderen Krankheitserscheinungen litt, auf entsetzliche Weise das Leben. Sie jündete frühmorgens ihre Scheune an, stürzte sich dann in die Flammen und fand dabei den Tod. Die Scheune wie auch die Scheune des Nachbargrundstücks brannten nieder.

Konstanz. (Preisvorschriften nicht beachtet.) Der Badische Finanz- und Wirtschaftsminister hat gegen einen Obst- und Gemüsegroß- und -Leinhandler, der sein Geschäft in Rodolfzell betrieb, eine Ordnungsstrafe in Höhe von 10 000 RM. ausgesprochen, die völlige Schließung des Geschäfts verfügt und außerdem dem Betreiber und seiner Ehefrau jegliche weitere Handelstätigkeit untersagt. Dieser Betreiber hat in 18 Fällen den Preisvorschriften zuwidergehandelt.

Billingen. (Spende für einen neuen „Bismarck“.) Die Betriebsgemeinschaft Kleinz Apparate AG. hat aus freiwillig geleisteten Ueberstunden als erste Spende den Betrag von 2000 RM. für den Neubau eines neuen Kriegsschiffes für den im heldenmütigen Kampf untergegangenen „Bismarck“ gestiftet.

Heidenbach b. Hornberg. (Wildschweinschaden.) Auf der Gemartung der Gemeinde werden seit einigen Tagen Wildschweine festgesetzt. Auf einer ganzen Reihe von Aedern haben sie schon die Kartoffeln herausgewühlt und großen Schaden verursacht.

Kalen. (Kampf dem Kapsglanzkäfer.) Auch im Kreis Kalen wurde gegen den Kapsglanzkäfer eine energische Abwehraktion eingeleitet. An größeren wichtigen Orten wurden der Kaps- und Rübenaudern die Fanggeräte durch die Lehrer der Landwirtschaftsschule bereits vorgeführt. Die anderen Gemeinden folgen, so daß alle Ortsbauernschaften an die Reihe kommen. Die Beteiligung ist sehr rege, zumal sich die Anbaufläche in den letzten Jahren vergrößert hat.

Mit Fanggeräten gegen den Kapsglanzkäfer
Im Kreis Oberach wurde in diesem Jahr dem Kapsbau große Aufmerksamkeit geschenkt. Der Kapsbau ist dank der pünktlichen Durchführung der einzelnen Pflegemaßnahmen durchweg gut gelungen. Der Kapsglanzkäfer, der seit einigen Tagen austritt, wird mit Hilfe von Fanggeräten, die durch das Pflanzenschutzamt Würtemberg über die Wirtschaftsbereitungsstelle Oberach an einzelnen kapsbauenden Ortsbauernschaften zur Verfügung gestellt werden, bekämpft. Die Bekämpfungskolonnen in den einzelnen Ortsbauernschaften wird durch die Ortsbauernführer organisiert.

- Gestorben**
- Offingen: Karl Kraudler, Baumwart, 57 J.
 - Hirsau: Rosine Mayer, geb. Häder, 86 J.
 - Mittellal-Breitmühl: Jakob Frey, Bauer, 83 J.
 - Romsgrund: Friedrich Hübel, 75 J.
 - Wittendorf: Barbara Wöttiger, geb. Stein, 52 J.
 - Freudenstadt: Paula Bauer, geb. Bögele, Wittin des Bäckermeisters Bauer

Verantwortlich für den gesamten Inhalt an Stelle des im Felde liegenden Hauptgeschäftsführers Dieter Lauf, Ludwig Lauf in Altensteig Druck u. Verlag Buchdruckerei Lauf in Altensteig: Jurzeit Verl. 3 gldla

Das richtige **Wundpflaster** ist dünn, straff und ungelocht. Es heißt: **TraumaPlast**



Feldpostschachteln sind alle Größen zu haben in der **Buchhandlung Lauk, Altensteig**

Zugtiere Verkauft ein Paar Gewicht ca. 21 Ztr. sowie eine wenig gebrauchte **Futterschneidmaschine** für Kraftbetrieb **Obj. Klinger, Halterbach**

Spiele sowie **Spielkarten**

- Rommé
- Patience
- Gaigel
- Tapp
- Schwarzer Peter
- Quartett
- die

Buchhandlung Lauk Altensteig

Papier-Sandsäcke für den Luftschutz sowie zähes **Verdunkelungspapier** empfiehlt die **Buchhandlung La u k** Hauptverteilung und Versandort

Haaröl auch zum Nachfüllen bei Pfarrer Weinsteln

Nichthalben Eine hochtrachtige **Kalbin** verkauft **Joh. Georg Redt**

Verkauft eine **Ruh- u. Fahr-Ruh** Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Hornberg
Todes-Anzeige
Tiefbetrubt machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel **Johannes Bürkle** nach schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. In tiefer Trauer: Die Wittin Kathr. Bürkle, geb. Schöbde mit Angehörigen Beerdigung Donnerstag 14 Uhr.

Grömbach, den 9. Juni 1941
Dankfagung
Für alle Liebe und herzliche Anteilnahme, die mir während der Krankheit unserer lieben Mutter **Mathilde Dieterle** geb. Wengel erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen herzlichen Dank die trauernden Hinterbliebenen.